

"Bauen und sanieren" : Pressekonferenz der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen : Bilanz der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) : Schadenverhütung zahlt sich aus

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA**

Band (Jahr): **63 (1992)**

Heft 8

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Bauen und Sanieren»

Pressekonferenz der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen

Bilanz der Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF):

Schadenverhütung zahlt sich aus

vkf. 1991 hatten die kantonalen Gebäudeversicherungen Feuer-schäden in der Höhe von 301,7 Millionen Franken zu registrieren. Dies bedeutet gegenüber dem Vorjahr zwar einen kleinen Anstieg; gemessen am versicherten Kapital ist jedoch ein leichter Abwärtstrend festzustellen – was die öffentlich-rechtlichen Gebäudeversicherer auf ihre ständigen und grossen Anstrengungen zur Schadenverhütung zurückführen. In der Tat wurden 1991 nicht weniger als 197 Millionen Franken für die Prävention aufgewendet; dies entspricht einem Viertel aller Prämieinnahmen.

Insgesamt ereigneten sich im vergangenen Jahr 48 Brandfälle mit einem Gebäudeschaden von mehr als 1 Million Franken. Aber nicht nur Gebäude waren betroffen; die Zugbrände in Stein-Säckingen und im Zürcher Hirschengraben-Tunnel zeigten drastisch auf, dass Brandgefahren auch im Verkehrsbereich lauern.

Nur geringe Elementarschäden

Im Unterschied zu den Feuerschäden ergeben sich im Elementarbereich grosse jährliche Schwankungen. War 1990 noch eine Schadenssumme von 192 Millionen Franken zu registrieren, so sank diese Zahl ein Jahr später auf 64 Millionen. Im Mittelpunkt standen dabei Hagelschläge, die im Sommer vor allem im Bernbiet Gebäudeschäden anrichteten, und Überschwemmungs- und Sturmschäden, die im Dezember in mehreren Kantonen zu verzeichnen waren.

«Brandheisse Tips» zur Brandverhütung

Do it yourself?

Von Erich Oettli

- Wenn Sie bei Renovationsarbeiten Klebstoffe für Fussbodenbeläge, Lacke zum Malen usw. verwenden – beseitigen Sie vorher alle Zündquellen und belüften Sie die Räume gut. Die genannten und ähnliche Stoffe entwickeln unsichtbare Dämpfe – eine Zigarette genügt zur Entzündung.
- Bevor Sie in Ihrem Hobbyraum Schneid-, Schweiss- oder Lötarbeiten durchführen, entfernen Sie brennbaren Stoffe aus dem Gefahrenbereich.
- Unordnung in der Heimwerkstatt, schadhafte Elektrogeräte oder laienhafte Installationen, Nervosität und Überschätzung der eigenen handwerklichen Fähigkeiten führen oft zu Bränden.

Ihre Feuerwehr

Vorteile des Monopols

Innerhalb der EG wird gegenwärtig eine Versicherungsrichtlinie bearbeitet, die eine vollständige Dienstleistungsfreiheit sicherstellen soll. In diesem Rahmen stehen auch die Monopole im Bereich der Gebäudeversicherungen zur Diskussion. In der Schweiz verfügen die öffentlich-rechtlichen Gebäudeversicherungen über eine gesetzliche Grundlage, welche für das jeweilige Kantonsgebiet ein Versicherungsobligatorium gegen Feuer und Elementarschäden durch einen Monopolbetrieb vorschreibt. Das hat, wie die VKF nun festhält, insbesondere für den Kunden gewichtige Vorteile. Das Monopol bietet:

- einen umfassenden Versicherungsschutz im Feuer- und Elementarbereich;
- niedrige Prämien (unter anderem auch darauf zurückzuführen, dass auf eine aufwendige Verkaufsorganisation verzichtet werden kann);
- Primat der Schadenverhütung (rund 25 Prozent der Prämieinnahmen werden der Prävention zugeführt);
- Bürgernähe und politische Kontrolle (politische Verankerung im Kanton und Kontrolle durch das jeweilige Parlament).

Aus diesen Erwägungen sind die kantonalen Gebäudeversicherungen entschlossen, für ihre bisherige Stellung zu kämpfen und damit auch jene wichtigen Aufgaben weiterzuführen, die sonst andere (zu welchem Preis?) übernehmen müssten, zum Beispiel Schadenverhütung, Feuerpolizei, Schadenbekämpfung, Feuerwehr, Elementarschadenprävention.

Die Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen (VKF) ist die Dachorganisation der öffentlich-rechtlichen Gebäudeversicherungen in der Schweiz. Ihr gehören die 19 kantonalen Gebäudeversicherungen an, in den übrigen 7 Kantonen wird die Feuer- und Elementarschadenversicherung durch private Versicherungsgesellschaften getätigt.

Die VKF wurde 1903 gegründet und erfüllt insbesondere folgende Aufgaben:

- Behandlung von Fragen der öffentlich-rechtlichen Sachversicherung;
- Erarbeitung von Unterlagen in Versicherungs- und Schadenverhütungsfragen;
- Ausarbeitung von Richtlinien und Mustervorschriften;
- Koordination und Zusammenarbeit mit Bundesstellen und mit anderen Organisationen.

Auch die Feuerpolizeibehörden der Kantone ohne öffentlich-rechtliche Gebäudeversicherung arbeiten mit der VKF zusammen. Die VKF ist damit die schweizerische Zentral- und Koordinationsstelle für die Belange des Brandschutzes. Das Bestreben nach inhaltlicher Vereinheitlichung der technischen Anforderungen des Brandschutzes nimmt die VKF wahr, indem sie technische Richtlinien erarbeitet. Sie werden als «Wegleitung für Feuer-

«Brandheisse Tips» zur Brandverhütung

Wohnen mit Kunststoffen

Von Erich Oettli

- Kunststoffe sind brennbar, jedoch sehr unterschiedlich in ihrem Verhalten. Bei allen Bränden sind auf folgende Gefahren zu achten:
 - Sichtbeeinträchtigung durch starken Rauch (der Fluchtweg ist nicht erkennbar).
 - Rauchvergiftung mit Schädigung der Atemwege.
 - Verletzung durch heiss abfallende oder brennend abtropfende Kunststoffteile.
- Brände von Kunststoffen können sich schnell und unter starker Rauchentwicklung ausbreiten. Deshalb: Niemals glimmende Tabakreste in Papierkörbe oder heisse Asche in Kunststoffbehälter werfen. Insbesondere sind Foliensäcke sehr gefährlich. Verwenden Sie auch keine Kerzenhalter aus Kunststoff.

Ihre Feuerwehr

polizeivorschriften» publiziert und sind in den meisten Kantonen verbindlich erklärt worden.

Im Auftrag der kantonalen Feuerpolizeibehörden beurteilt die VKF als Vertrauensstelle die feuerpolizeiliche Eignung von Baustoffen, Bauteilen, Feuerungsaggregaten, Kaminen und von technischen Anlagen. Durch das Zulassungsverfahren wird sichergestellt, dass eine genügende Betriebs- und Feuersicherheit gewährleistet ist. Die zugelassenen Produkte werden jährlich im Brandschutzregister der VKF publiziert.

Materialwahl entscheidend für Brandsicherheit

Brandschutzregister VKF 1992

VKF. Die Materialwahl ist für die Brandsicherheit in Gebäuden von entscheidender Bedeutung. In der Praxis stellt sich täglich die Frage, ob ein Produkt den brandschutztechnischen Forderungen entspricht. Selbst der Fachmann ist auf eine Unterstützung angewiesen.

Die Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen VKF gibt jährlich ein Brandschutzregister heraus. Die Neuausgabe 1992 mit über 4000 Produkten ist soeben erschienen und kann zu einem günstigen Preis bezogen werden.

Die Anforderungen an die Brandsicherheit sind in den Feuerpolizeivorschriften festgehalten. In der Praxis stellt sich aber täglich die Frage, mit welchen Produkten die gestellten Auflagen des Brandschutzes erfüllt werden können.

Im Auftrag der kantonalen Brandschutzbehörden beurteilt die Vereinigung Kantonalen Feuerversicherungen VKF als Vertrauensstelle die feuerpolizeiliche Eignung von zahlreichen Produkten. Alle feuerpolizeilich zugelassenen Produkte werden jährlich im Brandschutzregister der VKF publiziert. Das Brandschutzregister ist für die kantonalen und kommunalen Feuerpolizeibehörden sowie für Architekten, Ingenieure und weite Kreise der Industrie zu einem unentbehrlichen Nachschlagewerk geworden. Es ist nach folgenden Produktgruppen gegliedert: Baustoffe, Bauteile, Feuerungsaggregate, Kamine, Lüftungs- und Klimaanlage, Brandmeldeanlagen und Löscheinrichtungen, übrige technische Ausrüstungen.

Jedes Produkt wird mit Angabe von Produktbezeichnung und Gesuchsteller kurz beschrieben und beurteilt. Das Brandschutzregister enthält zudem eine Zusammenstellung von Produkten, die nach anerkannten Regeln, Normen und Richtlinien klassiert werden können. Die im Register aufgenommenen Angaben werden von allen kantonalen Feuerpolizeibehörden anerkannt.

Die Materialwahl ist für die Brandsicherheit in Gebäuden von grosser Bedeutung. Im neuen Brandschutzregister 1992 sind über 4000 Produkte enthalten und bezüglich ihrer Eignung beurteilt. Das Werk wurde eben vollständig überarbeitet und liegt in einer ansprechenden und übersichtlichen Form vor. Die Ausgabe 1992 kann bei der Vereinigung Kantonaler Feuerversicherungen schriftlich oder telefonisch (VKF, Postfach 8576, 3001 Bern, Tel. 031 22 32 46) bezogen werden. Der Preis für das Einzelheft beträgt Fr. 22.- oder Fr. 18.- im jährlichen Abonnement.



Fortbildungskurs
1992

Ostschweizerische Schule für Sozialpädagogik

Müller-Friedberg-Strasse 34, 9400 Rorschach, Tel. 071 422842

Eine Woche mit Wiese, Baum, Bach und Stein
25. 8.–29. 8. 1982

Ingeborg Kramhöller, Soz. päd. Werklehrerin,
Kursleiterin OSSP
Eva Bischofberger, Heilpädagogin und Bewegungstherapeutin

Kursort: Werkstatt für Entfaltung und Gestaltung,
9658 Wildhaus

Kosten: zirka Fr. 550.-

Wieder einmal lernen wie die Kinder, elementar für uns und exemplarisch für unser Wirken im Beruf.

Begegnung mit Vertrauten und Fremdem bei sich und den anderen – in Bewegung, Tanz und Musik
9./10. 9. 1992

Mo Keist, freie Theaterschaffende, St. Gallen

Kursort: OSSP, Stella Maris, Rorschach

Kosten: Fr. 150.-

Sich bewegen lassen, in Bewegung bleiben, bewegen . . .

Grundelemente der sozialen Berufe. Mit nonverbalen Ausdrucksmöglichkeiten erweitern wir unser Repertoire, mit Begegnungen umzugehen und vertiefen unser Bewusstsein darin.

Öffentlichkeitsarbeit und Kommunikation
17./18. 9. 1992

Christian Hablützel, Supervisor, Schaffhausen

Kursort: OSSP, Stella Maris, Rorschach

Kosten: Fr. 200.-

Will eine soziale Institution auch im Konfliktfall als kompetentes Gegenüber wahrgenommen werden, darf sie sich nicht beschränken auf unbedingt notwendige Stellungnahmen, sie sollte vielmehr den regelmässigen Kontakt zur Öffentlichkeit pflegen und dabei die Beweggründe ihres Handelns in den Vordergrund der Kommunikation stellen.